

1

**Abschlussprüfung 2013 an Berufsfachschulen für**  
**Altenpflege**

Prüfungsfach: Grundlagen der Pflege

Prüfungstag: 1. Juli 2013

Bearbeitungszeit: 120 Minuten

Zugelassene  
Hilfsmittel: (keine)

**(Lösungshorizont)**

*Hinweis:*

*Auf den folgenden Seiten sind 2 Aufgaben zu finden.*

*Jede Aufgabe besteht aus dem Teil A und Teil B.*

*Je Aufgabe sind insgesamt 100 Punkte zu erreichen*

*(Teil A - 30 Punkte, Teil B - 70 Punkte).*

*Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wählt - im Benehmen mit den fachlich zuständigen Lehrkräften des Prüfungsausschusses - am Prüfungstag eine Aufgabe aus. Bei Parallelklassen können für jede Klasse verschiedene Aufgaben gewählt werden.*

# Aufgabe 1

*Gründl. d. Pflege 2013*

## Teil A (30 Punkte)

1. **Die Biographiearbeit ist ein wesentliches Element im Rahmen des Pflegeprozesses. Erläutern Sie dies mit 3 Aussagen.** ( 6 P)

*z. B.:*

- *Informationssammlung im Rahmen der Biographiearbeit dient als Grundlage einer individuellen Pflegeplanung*
- *Die Biographie ermöglicht die Umsetzung einer ganzheitlichen bedürfnisorientierten Pflege*
- *Sie gibt der Pflegekraft wichtige Informationen, um den Bewohner bei der Lebensraumgestaltung zu unterstützen*

2. **Erläutern Sie den Begriff „ganzheitliches Menschenbild“.** ( 2 P)

*z. B.:*

*Der Mensch ist eine Einheit von Körper, Geist und Seele in Wechselwirkung mit seiner Umwelt.*

3. **Nennen Sie 4 Faktoren, die die Entstehung unseres Menschenbildes beeinflussen.** ( 4 P)

*z. B.:*

- *Erziehung*
- *soziales Umfeld*
- *Bildung, Kultur, Gesellschaft*
- *Religion*

4. **Erklären Sie den Begriff „Pflegediagnose“.** ( 3 P)

*z. B.:*

*Pflegediagnose ist eine professionelle Beurteilung pflegerelevanter Aspekte des Gesundheitszustandes.*

*Pflegediagnose bezeichnet die pflegerische Reaktion auf gesundheitliche Probleme, bezieht soziale Beziehungen sowie psychische, physiologische und entwicklungsbedingte Auswirkungen mit ein.*

*Pflegediagnosen bilden die Grundlage für die Auswahl von pflegerischen Interventionen, um die aufgestellten Ziele und erwünschten Pflegeergebnisse zu erreichen.*

5. **Zeigen Sie 4 Vorteile von Pflegediagnosen für die Pflege auf.** ( 4 P)

z. B.:

*Pflegediagnosen*

- *fördern eine ressourcenorientierte Pflege*
- *tragen mit zur Professionalisierung der Pflege bei*
- *stellen Probleme in einer einheitlichen Fachsprache dar*
- *fördern den Informationsfluss und dessen Effizienz*
- *machen Pflege nachvollziehbar*
- *unterstützen die Qualitätssicherung*

6. **Geben Sie den Nutzen eines Pflegeleitbildes für eine Einrichtung in der Altenhilfe an (3 Aspekte).** ( 6 P)

z. B.:

*Erfüllung einer gesetzlichen Verpflichtung:  
MDK, Qualitätsgrundsätze*

*Erfüllung einer ethischen Verpflichtung:  
Achtung der Würde des Menschen und seiner  
Selbstbestimmung*

*Erfüllung einer pflegerischen Verpflichtung:  
fachliche und persönliche Orientierung für Pflegekräfte*

*Für Kunden/innen und Partner/innen:  
Darstellung der Qualität, z. B. für Angehörige und  
Betreuer/innen sowie Kooperationspartner/innen*

7. **Zeigen Sie 5 Probleme auf, mit denen Sie bei der Pflegeprozessplanung im Pflegealltag konfrontiert werden.** ( 5 P)

z. B.:

- *fehlendes Hintergrundwissen bei den Assistenzberufen*
- *Resignation vieler Pflegekräfte, da ihre Planungsarbeit zeitlich nicht gewürdigt wird*
- *mangelhaftes Dokumentationsverständnis im multiprofessionellen Team*
- *Uneinigkeit im Team zu Pflegezielen oder -maßnahmen*
- *Zeitmangel*
- *Personalmangel*

**30 P.**

## Aufgabe 1

### Teil B (70 Punkte)

Der 86jährige Herr Wolf erlitt vor zwei Monaten zu Hause einen Apoplex mit rechtsseitiger Hemiplegie. Nach abgeschlossener Akutbehandlung im Krankenhaus kam er für vier Wochen in eine Rehabilitationsklinik. Aufgrund der noch vorhandenen Einschränkungen war die Überleitung in seine Wohnung nicht möglich. Gemeinsam mit seinen Kindern entschied er sich, in ein Seniorenheim zu ziehen. Im Moment werden sämtliche Angelegenheiten vom Sohn bzw. seiner Schwiegertochter erledigt. Herr Wolf hat ein sehr gutes und vertrauensvolles Verhältnis zu ihnen. Im Überleitungsbericht der Rehabilitationsklinik wurden als pflegebegründende Diagnosen Immobilität, Harninkontinenz sowie eine Aphasie und Schluckstörungen beschrieben. Außerdem wurde vor seiner Verlegung ein aktueller BMI von 21 (Größe 1,76 m, Gewicht 65 kg) errechnet.

Herr Wolf kann mit Brille lesen, auch seine Hörfähigkeit ist uneingeschränkt. Vor seinem Schlaganfall hat Herr Wolf sich sehr gerne und viel mit Literatur beschäftigt. Vor allem Kriminalromane, Biografien und Tageszeitungen waren seine Lieblingslektüre. Sein Sohn Fritz berichtet, dass sein Vater politisch sehr interessiert ist und sich auch über Fernsehsendungen und -berichte auf dem Laufenden hält.

Herr Wolf kann mit Hilfe von zwei Pflegepersonen einige Schritte im Zimmer gehen, auch Stehen ist nur mit Hilfe möglich. Im Bett und auch sitzend kann er kleine Positionsveränderungen vornehmen. Die Lähmung im rechten Arm ist rückläufig. An seinen Therapiestunden mit der Physiotherapeutin und dem Logopäden zeigt er großes Interesse. Er hofft nach wie vor, bald wieder nach Hause zurück zu können. Bei körperlicher Belastbarkeit ist eine Tachypnoe zu beobachten.

Herr Wolf ist klar und uneingeschränkt orientiert, er reagiert gezielt auf Ansprache. Aufgrund der Aphasie ist seine Sprache teilweise verwaschen. Bei langen und komplizierten Sätzen hat er Verständnisprobleme. Die Mimik ist durch eine Facialisparese verändert.

Herr Wolf hat wenig Appetit, durch seine Schluckstörung muss die Kost angepasst werden. Bei Flüssigkeiten verschluckt er sich häufig, daher trinkt er weniger als 1000 ml. Im Bereich der Körperpflege und des Ankleidens ist er auf umfassende Hilfe angewiesen. Was ihn jedoch am meisten belastet, ist seine Inkontinenz, er spürt seinen Harndrang zu spät. Herr Wolf hat schon immer sehr viel Wert auf sein gepflegtes Äußeres gelegt, was in seiner Funktion als ehemaliger Schulleiter eines Gymnasiums auch wichtig war.

Täglich bekommt Herr Wolf Besuch von Familienangehörigen, die Enkel kommen hin und wieder mit ihren Hausaufgaben vorbei.

## Aufgabe 1

### Teil B (70 Punkte)

#### Fragestellungen zum Fallbeispiel von Herrn Wolf:

1. **Formulieren Sie 4 biographiegestützte Maßnahmen, die die Eingewöhnung für Herrn Wolf erleichtern.** (4 P)  
z. B.:
  - dafür sorgen, dass Herr Wolf täglich eine Tageszeitung griffbereit hat
  - Herr Wolf soll ausreichend Kriminalromane vorrätig haben
  - die Enkel motivieren, den Großvater weiter mit ihren Hausaufgaben zu besuchen
  - Herrn Wolf in die Zeitungsgruppe im Heim integrieren
  
2. **Zunehmend wird gefordert, „Nationale Expertenstandards“ in der Altenpflege umzusetzen. Geben Sie 3 Expertenstandards an, die bei Herrn Wolf angewendet werden müssen.** (3 P)  
z. B.:
  - Expertenstandard „Sturzprophylaxe“
  - Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe“
  - Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz“
  
3. **Herr Wolf wird nach dem Rahmenmodell fördernder Prozesspflege nach Monika Krohwinkel versorgt. Stellen Sie 3 Kernelemente dieses Rahmenmodells dar.** (6 P)  
z. B.:
  - *primär pflegerisches Interesse:*  
für Monika Krohwinkel steht der pflegebedürftige Mensch und seine Bezugsperson im Mittelpunkt des Interesses. Dabei stehen seine Fähigkeiten, Probleme und Gewohnheiten in den ABEDL<sup>®</sup> im Fokus der Pflegekraft.
  - *primär pflegerische Zielsetzung:*  
als grundlegende Zielsetzung beschreibt Monika Krohwinkel Wiedererlangen, Erhalten und Fördern von Wohlbefinden, Unabhängigkeit und Lebensqualität
  - *primär pflegerische Hilfeleistung:*  
hier beschreibt Monika Krohwinkel die Formen der pflegerischen Hilfeleistung, z. B. für den Menschen handeln, für eine fördernde Umgebung sorgen.

4. Bestimmen Sie 3 ABEDL<sup>®</sup>, die schwerpunktmäßig bei Herrn Wolfs Pflege berücksichtigt werden müssen. Begründen Sie Ihre Auswahl. (3 P)

z. B.:

ABEDL<sup>®</sup>: Essen und Trinken können  
In diesem Bereich bestehen Probleme aufgrund seiner Schluckstörung. Sein BMI weist auf eine eintretende Unterernährung hin.

ABEDL<sup>®</sup>: Sich bewegen können  
Hier liegen verschiedene Gefährdungen aufgrund seiner Hemiplegie vor

ABEDL<sup>®</sup>: Sich pflegen können  
Hier liegt ein Selbstversorgungsdefizit vor

5. Erstellen Sie eine Pflegeplanung mit je einer Ressource, einem Pflegeproblem, einem Pflegeziel und 3 Pflegemaßnahmen für die 3 oben ausgewählten ABEDL<sup>®</sup>. (18 P)

z. B.:

ABEDL<sup>®</sup>: Essen und Trinken können

**Ressource:**

Herr Wolf ist geistig rege und kann Informationen zuordnen und verarbeiten

**Pflegeproblem:**

Gefahr von Unterernährung und Dehydratation aufgrund mangelnden Appetits und Schluckstörungen, vor allem bei Flüssigkeiten

**Pflegeziel:**

Nimmt täglich 1500 ml Flüssigkeit zu sich und isst wieder mit Appetit

**Pflegemaßnahmen:**

z. B.:

- tägliche Absprache hinsichtlich der Wunschkost
- Getränke andicken und in erreichbare Nähe stellen
- Flüssigkeits- und Ernährungsprotokoll führen

ABEDL<sup>®</sup>: Sich bewegen können

**Ressource:**

kann mit 2 Pflegepersonen einige Schritte gehen und auch stehen, kann kleine Positionsänderungen im Liegen und Sitzen durchführen, hat starkes Interesse an der Physiotherapie

**Pflegeproblem:**

Kontrakturgefahr aufgrund der Hemiplegie rechts

**Pflegeziel:**

Beweglichkeit wieder herstellen, kann in 8 Wochen mit einer Pflegeperson zur Nasszelle gehen

**Pflegemaßnahmen:**

- Bewegungsübungen nach Plan
- bei allen Aktivitäten miteinbeziehen
- adäquate Anwendung des Bobath-Konzeptes

ABEDL®: Sich pflegen können

**Ressource:**

legt Wert auf ein gepflegtes Erscheinungsbild, kann die linke Körperseite für Körperpflegeaktivitäten einsetzen

**Pflegeproblem:**

kann die Körperpflege aufgrund der Hemiplegie rechts nicht selbst durchführen

**Pflegeziel:**

zunehmende Selbstständigkeit in der Körperpflege, wäscht sich Gesicht und Oberkörper selbst, führt die Intimpflege weitgehend selbstständig durch, führt Mund- und Zahnpflege selbstständig durch

**Pflegemaßnahmen:**

- alle Materialien bedarfsgerecht in erreichbare Nähe platzieren
- Anleitung zur Körperpflege unter Einbeziehung der betroffenen Körperseite
- Übernahme der Körperpflege in Teilbereichen

6. **Als Pflegekraft kennen Sie unterschiedliche Pflegemodelle.**

- a) **Nennen Sie ein alternatives Pflegemodell, das Sie bei Herrn Wolf anwenden können. (1 P)**

z. B.:

„Theorie der Selbstpflege“ von Dorothea Orem

- b) **Verdeutlichen Sie das Modell mit einer Kernaussage. (2 P)**

z. B.:

Grundsätzlich geht Orem davon aus, dass erwachsene Menschen für sich selber sorgen, um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu erhalten. Die Selbstpflegekompetenz bezieht Unterstützung nicht-professioneller Personen aus dem Umfeld mit ein

- c) **Wenden Sie diese Kernaussage auf das Fallbeispiel an. Stellen Sie den Bezug dar.** (3 P)

- *Herr Wolf ist sehr motiviert, seine Selbstpflegekompetenz zu stärken, um baldmöglichst wieder zuhause leben zu können*
- *Herr Wolf hat ein vertrauensvolles und gutes Verhältnis zu seinem Sohn und seiner Schwiegertochter*

7. **Die pflegerische Versorgung in Ihrer Einrichtung erfolgt nach dem Bezugspflegesystem.**

- a) **Beschreiben Sie 3 Aufgaben, die Sie als Bezugspflegekraft für Herrn Wolf wahrnehmen.** (3 P)

z. B.:

- *ich verfolge den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung*
- *ich bin zuständig für die Planung, Durchführung und Evaluation des Pflegeprozesses*
- *ich erkläre Herrn Wolf meine Rolle als Bezugspflegekraft und stehe ihm bei Problemen als erste Ansprechpartnerin zur Seite*
- *ich übernehme die anstehenden Koordinationsaufgaben mit den beteiligten Berufsgruppen, z. B. Ärzte, Therapeuten*

- b) **Nennen Sie 4 Argumente, die bei Herrn Wolf für die Anwendung des Bezugspflegesystems sprechen und verdeutlichen Sie dies an je einem Beispiel aus dem Fall.** (8 P)

z. B.:

- *gibt Herrn Wolf Orientierung und Sicherheit, z. B. erleichtert die Eingewöhnung*
- *sichert die Kontinuität der therapeutischen Maßnahmen, z. B. Terminierung und Absprache mit den Therapeuten*
- *fördert die Umsetzung der ganzheitlichen Pflege, z. B. der intensive Kontakt der Bezugspflegekraft hat alle Aspekte der Pflege im Blick und berücksichtigt diese*
- *bindet die Angehörigen in den Pflegeprozess ein, z. B. Kontakte zu den Kindern und Enkelkindern fördern*

8. **Sie sind als Bezugspflegekraft auch für die Erstellung des Pflegeassessments zuständig. Hierfür stehen Assessmentinstrumente zur Verfügung. Wählen Sie 4 Instrumente aus, die bei Herrn Wolf angewendet werden.** (4 P)

z. B.:

- *Thrombosegefährdung, Einschätzung nach Frowein*
- *Dekubitusgefährdung mit Bradenskala*
- *Mini Nutritional Assessment*

- *Atemskala nach Bienstein*
- *Miktionsprotokoll*

9. Bei der Durchsicht der Bewohnerdokumentation von Herrn Wolf stellen Sie fest, dass der Pflegeverlaufsbericht vorbildlich geführt ist. Zeigen Sie 4 Kriterien auf, die einen guten Pflegeverlaufsbericht auszeichnen. (4 P)

*z. B.:*

- *Kontinuität der Eintragungen, der rote Faden geht nicht verloren*
- *Informationen und Beobachtungen beziehen sich auf die Pflegeprozessplanung und durchgeführten Maßnahmen*
- *die aktuelle Befindlichkeit von Herrn Wolf ist festgehalten*
- *die Entwicklung des Pflegeverlaufs ist nachvollziehbar*
- *pro Schicht erfolgt ein Eintrag*

10. Sie sollen bei Herrn Wolf eine Pflegevisite vorbereiten.

- a) Erklären Sie den Begriff „Pflegevisite“. (2 P)

*z. B.:*

*Pflegevisite ist in einer Pflegeeinrichtung die Erhebung aktueller Informationen über die Pflege eines Bewohners*

- b) Nennen Sie 4 Maßnahmen, die Sie für die Vorbereitung der Pflegevisite bei Herrn Wolf berücksichtigen. (4 P)

*z. B.:*

- *terminliche Absprache mit Herrn Wolf*
- *Rückmeldung an die Angehörigen*
- *Vorbereitung des hausüblichen Protokolls*
- *Überprüfung der vorhandenen Daten auf Vollständigkeit*

- c) Formulieren Sie 5 Ziele der Pflegevisite bei Herrn Wolf. (5 P)

*z. B.:*

- *Schaffung von Transparenz durch Ist-/Soll-Abgleich*
- *Pflegequalität verbessern und sichern*
- *Überprüfung der Zufriedenheit des Pflegebedürftigen*
- *Evaluation der Wirksamkeit der Pflegemaßnahmen*
- *Erkennen vorhandener Defizite*

---

70 P

2

Abschlussprüfung 2013 an Berufsfachschulen für  
Altenpflege

Prüfungsfach: Grundlagen der Pflege

Prüfungstag: 1. Juli 2013

Bearbeitungszeit: 120 Minuten

Zugelassene  
Hilfsmittel: (keine)

**(Lösungshorizont)**

*Hinweis:*

*Auf den folgenden Seiten sind 2 Aufgaben zu finden.*

*Jede Aufgabe besteht aus dem Teil A und Teil B.*

*Je Aufgabe sind insgesamt 100 Punkte zu erreichen*

*(Teil A - 30 Punkte, Teil B - 70 Punkte).*

*Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wählt - im Benehmen mit den fachlich zuständigen Lehrkräften des Prüfungsausschusses - am Prüfungstag eine Aufgabe aus. Bei Parallelklassen können für jede Klasse verschiedene Aufgaben gewählt werden.*

## Aufgabe 2

*Grundlage der Pflege*

### Teil A (30 Punkte)

*2016*

1. Im Modell der fördernden Prozesspflege beschreibt Monika Krohwinkel verschiedene Hauptaufgabenbereiche der Pflege. Nennen Sie 4 Aufgabenbereiche. (4 P)  
  
z. B.
  - direkte Pflege
  - Pflegedokumentation
  - Pflegeorganisation
  - Mitarbeit bei Diagnostik und Therapie
  - Kooperations- und Koordinationsaufgaben
  
2. Erklären Sie die Begriffe primäre, sekundäre und tertiäre Prävention. Geben Sie jeweils ein Beispiel an. (6 P)  
  
z. B.:  
primär:  
wird beim gesunden Menschen eingesetzt, ist vorbeugend, z.B. Impfungen  
  
sekundär:  
Erkennung von Krankheiten im Frühstadium, Aussicht auf Heilung besteht, z.B. Vorsorgeuntersuchungen  
  
tertiär:  
Patient befindet sich im klinischen Stadium, z.B. medikamentöse Therapie
  
3. Nennen Sie 4 Ziele einer Pflegevisite. (4 P)  
  
z.B.:
  - Überprüfung und Einschätzung der Pflegequalität
  - Festsetzung gemeinsamer Ziele
  - Feststellung eines Verbesserungsbedarfs
  - Ermittlung des Personalbedarfs

4. **Wahrnehmung und Beobachtung einer Pflegeperson können durch physische und psychische Faktoren beeinflusst werden.** (4 P)

**Zeigen Sie 2 physische und 2 psychische Faktoren auf.**

*z. B.:*

*Psychische Einflussfaktoren:*

- *Aktueller emotionaler Zustand der Pflegeperson wie Wut, Freude oder Sorgen haben einen ganz erheblichen Einfluss auf die Wahrnehmung*
- *Biographie und Lebenserfahrung der Pflegeperson lenkt die Beobachtung in eine bestimmte Richtung*

*Physische Einflussfaktoren:*

- *Wahrnehmungsschwelle*
- *Wird beeinflusst durch das Verhältnis von Reizstärke zum Ausgangsreiz*

5. **Nennen Sie die 2 möglichen Ansätze, nach denen Pflegestudien durchgeführt werden können und erklären Sie die beiden Begriffe.** (6 P)

Quantitative Studien

*z. B.:*

*Hier liegt der Schwerpunkt auf erfassbaren, messbaren Daten einer möglichst großen Anzahl von Personen oder Situationen*

Qualitative Studien

*z. B.:*

*Sind an der Komplexität und am individuellen Erleben von Lebenssituationen interessiert, wenige Situationen werden umfassend und intensiv untersucht*

6. Nennen Sie 3 Vorteile und 3 Nachteile beim Arbeiten mit Pflegestandards.

(6 P)

Vorteile:

z. B.:

- gewährleisten eine einheitliche Pflege
- machen Pflege sichtbar und messbar
- ermöglicht rationelles Arbeiten
- geringer Zeitaufwand
- erleichtern die Pflegedokumentation

Nachteile:

z. B.:

- unreflektierter Einsatz
- nicht an die Bedürfnisse des Bewohners angepasste Pflege
- bei zu niedrig angesetztem Standard kommt es zur Qualitätsminderung
- fördern Inflexibilität der Pflegekräfte

---

30 P

## Aufgabe 2

### Teil B (70 Punkte)

Frau Anna Lubber erleidet mit 76 Jahren einen Schlaganfall. Sie wird seither von ihrem 3 Jahre älteren Ehemann zu Hause versorgt. Von der Pflegekasse erhält sie Leistungen der Pflegestufe 2. Frau und Herr Lubber leben in dem von ihnen selbstgebauten Haus in einer kleinen Gemeinde auf dem Land.

Frau Lubber war bis zu dem Apoplex vor 2 Jahren geistig und körperlich aktiv und trauert dieser Zeit noch sehr nach. Kochen und vor allem die Gartenarbeit bereiteten ihr viel Freude. Der Freundeskreis aus „den guten Tagen“ hat sich zunehmend zurückgezogen, was sie sehr frustriert. Auch der Kontakt zu ihrem einzigen Sohn, der sich seit vielen Jahren beruflich mit seiner Familie im Ausland aufhält, besteht nur telefonisch.

Frau Lubber leidet an einer beeinträchtigten Bewegungskoordination durch ihre linksseitige Hemiparese, sie kann mit Unterstützung stehen und kurze Strecken gehen. Die meiste Zeit des Tages ist sie auf einen Rollstuhl angewiesen. Bei der morgendlichen Körperpflege im Bett benötigt sie eine umfangreiche Unterstützung durch ihren Ehemann. Sie legt hierbei größten Wert auf ihr gewohnt gepflegtes Erscheinen. Zur vormittäglichen Mobilisation der schwergewichtigen Patientin (95 kg, 173 cm) und zum abendlichen Transfer ins Bett braucht Herr Lubber die Unterstützung durch den ambulanten Pflegedienst. Dieser unterstützt ihn auch beim wöchentlichen Duschbad für seine Frau. Durch den Apoplex bedingt verschluckt sich Frau Lubber vor allem beim Trinken sehr leicht. Ihre Sprache ist verwaschen und immer wieder stockend. Wegen eines bestehenden Harnverhalts liegt bei Frau Lubber ein suprapubischer Blasenkatheter. Da Herr Lubber stetig Bewegungsübungen mit seiner Frau durchführt, sind die Gelenke von Frau Lubber frei beweglich, ihr Hautzustand ist intakt.

Untertags sitzt Frau Lubber die meiste Zeit im Rollstuhl, hört Radio oder beobachtet die Vögel in ihrem geliebten Garten.

Das Zusammenleben mit seiner Frau ist für Herrn Lubber nicht immer einfach, da Frau Lubber an Stimmungsschwankungen leidet. Ihn fällt es immer wieder schwer, ihre Lage zu akzeptieren und Hilfe annehmen zu müssen.

Nach langem Überlegen hat Herr Lubber beschlossen, seinen Sohn und dessen Familie in Südamerika zu besuchen. Nach gründlicher Abwägung entscheidet sich das Ehepaar gemeinsam, dass Frau Lubber für diese Zeit in die Kurzzeitpflege geht.

Frau Lubber sieht sich nicht in der Lage, eine solche Reise zu unternehmen und akzeptiert ihren kurzzeitigen Aufenthalt im Seniorenheim.

## Aufgabe 2

### Teil B (70 Punkte)

#### Fragestellungen zum Fallbeispiel:

1. Frau Luber soll auch während der Kurzzeitpflege individuell gepflegt werden. Um wichtige Informationen zu erhalten, können Sie sich als Pflegekraft verschiedener Daten bedienen. (6 P)

Erklären Sie die Begriffe „direkte“ und „indirekte“ Daten. Ordnen Sie den Begriffen je 2 Beispiele aus dem Fall zu.

*z.B.:*

*Direkte Daten sind Daten aus „1. Quelle“ und ergeben sich meist aus dem unmittelbaren Gespräch*

*z. B.:*

- *Informationen von Frau Luber*
- *durch Beobachtungen der Pflegekraft (Aussehen, Verhalten, Allgemeinzustand, Mimik, Gestik) von Frau Luber*

*Indirekte Daten sind Informationen, die nicht vom Betroffenen selbst stammen*

*z.B.:*

- *Aussagen von Herrn Luber*
- *Aussagen des Arztes*
- *Aussagen des ambulanten Dienstes*

2. Sie führen das Erstgespräch mit Frau Luber.

- a) Benennen Sie 4 Ziele dieses Gespräches. (4 P)

*z.B.:*

- *Sammeln von wichtigen Informationen*
- *gegenseitiges Kennenlernen*
- *Ängste der Bewohnerin abbauen*
- *Aufbau eines Vertrauensverhältnisses*
- *Erwartungen der Bewohnerin kennenlernen*

- b) Nennen Sie 3 förderliche Rahmenbedingungen für das Erstgespräch. (3 P)

z.B.:

- das Erstgespräch soll in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre stattfinden
- es soll ausreichend Zeit eingeplant werden
- das Gespräch anmelden
- keine Störungen
- den Ehemann in das Gespräch einbeziehen

3. Nennen Sie 5 ABEDL<sup>®</sup>, in denen Frau Luber in ihrer Selbstversorgung beeinträchtigt ist. (20 P)

Formulieren Sie dazu jeweils ein Pflegeproblem mit entsprechender Ressource und angestrebtem Ziel.

z.B.:

ABEDL<sup>®</sup> „Sich bewegen können“

Problem: Kontrakturgefahr aufgrund zunehmender Spastizität im linken Arm und linken Bein

Ressource: Bewegungsübungen sind ihr vertraut

Ziel: Regulierung des Muskeltonus im physiologischen Bereich

ABEDL<sup>®</sup> „Sich pflegen können“

Problem: Frau Luber kann ihre Körperpflege nicht selbstständig durchführen

Ressource: ein gepflegtes Äußeres ist ihr wichtig

Ziel: sie kann Gesicht, Hals und Hände selbst waschen

ABEDL<sup>®</sup> „Sich kleiden können“

Problem: Selbstversorgungsdefizit beim sich Kleiden

Ressource: sie kann Wünsche bezüglich ihrer Kleidung formulieren

Ziel: sie kann mit dem nicht betroffenen Arm in den Ärmel ihrer Kleidung schlüpfen

ABEDL<sup>®</sup> „Ausscheiden können“

Problem: braucht Unterstützung beim Gang zur Toilette

Ressource: sie spürt Stuhldrang

Ziel: Stuhlkontinenz bleibt erhalten

ABEDL<sup>®</sup> „Essen und Trinken können“

Problem: Frau Luber kann ihr Essen nicht selbst zerkleinern

Ressource: Sie kann die zubereitete Nahrung selbst essen

Ziel: Frau Luber kann mit Hilfsmitteln selbstständig essen

4. Bei Frau Lubber besteht in vielerlei Hinsicht eine Gefährdung ihrer Gesundheit durch Sekundärerkrankungen. (10 P)

Nennen Sie 5 erforderliche Prophylaxen und begründen Sie deren Notwendigkeit für Frau Lubber.

z. B.:

- Dekubitusprophylaxe:  
*aufgrund Immobilität und Bestehen weiterer Risikofaktoren*
  
- Pneumonieprophylaxe:  
*durch ihr ständiges Sitzen ist ihre Atemkapazität reduziert*
  
- Zystitisprophylaxe:  
*Gefahr der aufsteigenden Infektion aufgrund der suprapubischen Harndrainage*
  
- Obstipationsprophylaxe:  
*durch den Apoplex ist die Darmtätigkeit verlangsamt*
  
- Thromboseprophylaxe:  
*verlangsamter venöser Rückfluss aufgrund des Bewegungsmangels*

5. Bei der Pflegeplanung von Frau Lubber sind Pflegeziele benannt worden. (4 P)

Nennen Sie 4 Kriterien, die bei der Formulierung von Pflegezielen zu beachten sind.

z. B.:

*Pflegeziele müssen realistisch, überprüfbar, erreichbar sein und dürfen keine Pflegemaßnahmen enthalten*

6. Das Seniorenheim, in dem Frau Lubber während der Kurzzeitpflege gepflegt wird, arbeitet nach dem Pflegemodell von Monika Krohwinkel.

Erläutern Sie die Schlüsselbegriffe der Pflege (Mensch/ Person, Umgebung, Gesundheit/Krankheit und Pflege), die dem Pflegemodell nach Monika Krohwinkel zugrunde liegen.

(12 P)

z. B.:

*Mensch:*

*Im Zentrum der Pflege steht hier die Person. Dies beinhaltet die pflegebedürftige sowie die pflegende Person (Bezugsperson) gleichermaßen. Jeder Mensch hat die Fähigkeit zur Entwicklung, zum Wachstum und zur Selbstverwirklichung.*

*Umgebung:*

*Mensch und Umgebung sind offene, sich wechselseitig beeinflussende Systeme. Die Umgebung ist wesentlicher Bedingungsfaktor für Leben, Gesundheit und Wohlbefinden.*

*Gesundheit und Krankheit:*

*Gesundheit und Krankheit sind dynamische Prozesse, die sich dem Pflegenden als Fähigkeiten (Ressourcen) und als Defizite (Probleme) zeigen.*

*Pflege:*

*Der Mensch mit seiner Einzigartigkeit steht im Mittelpunkt. Der Pflegende hat die Aufgabe, den Menschen in seinem Streben nach Unabhängigkeit zu fördern.*

7. Die Entscheidung, eine Kurzzeitpflege im Seniorenheim für Frau Luber in Anspruch zu nehmen, ist allen Beteiligten nicht leicht gefallen.

(4 P)

Entscheiden Sie sich für ein Pflegesystem, das Frau Luber den Umzug und den Aufenthalt in der Kurzzeitpflegeeinrichtung erleichtert. Begründen Sie Ihre Auswahl (3 Angaben).

z.B.:

*Bezugspflege:*

- *intensiver Kontakt zur Pflegekraft vermittelt Frau Luber Sicherheit*
- *die Kontinuität der Pflegeleistungen ermöglicht den Erfolg der Maßnahmen*
- *erleichterter Vertrauensaufbau während des Auslandsaufenthaltes von Herrn Luber*

8. Während ihres Aufenthaltes im Seniorenheim haben Sie für Frau Luber rehabilitative Maßnahmen eingeleitet. (3 P)

Nennen Sie 3 kooperierende Berufsgruppen, die Sie Herrn Luber empfehlen, um ihre begonnenen Maßnahmen zu Hause fortzuführen.

z.B.:

- *Physiotherapeut (zur Förderung der Mobilität)*
- *Logopäde (zur Therapie der Sprachbeeinträchtigung)*
- *Ergotherapeut (zur Förderung der Selbstständigkeit)*

9. Nachdem Herr Luber aus dem Urlaub zurückgekehrt ist, kommt Frau Luber aus der Kurzzeitpflege nach Hause zurück. Das Team aus der Kurzzeitpflege empfiehlt Herrn Luber dafür zu sorgen, dass die Pflegeplanung auch zuhause fortgeführt wird. (4 P)

Zeigen Sie 4 Probleme auf, die das Übertragen der Pflegeplanung in den häuslichen Bereich erschweren.

z. B.:

- *die Durchführung der Pflegemaßnahmen ist für Herrn Luber schwierig, da er keine pflegerische Ausbildung hat*
- *die Verfügbarkeit von Fachpersonal ist im häuslichen Bereich nicht kontinuierlich gegeben*
- *es kann bei Herrn Luber aufgrund der Multimorbidität seiner Frau zur Überforderung führen*
- *geringere Compliance von Frau Luber durch die emotionale Bindung an Herrn Luber ist zu erwarten*

---

70 P